

Kompetenzbereich: Sprache und Kommunikation
1. Basale Kommunikation und Sprachentwicklung

Kompetenzen & Erfahrungen		Verbindliche Inhalte	Möglichkeiten zur Umsetzung, Hinweise
BASALE KOMMUNIKATION	S kann <ul style="list-style-type: none"> • seinen Atemrhythmus und seinen Herzschlag wahrnehmen • seine Körperspannung und die Entspannung des Körpers wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • vielfältige Angebote aus den Bereichen der basalen Kommunikation und basalen Stimulation (vgl. A. Fröhlich/W. Mall) • L verbalisiert und spiegelt basale Körperfunktionen für den S 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlage: körperliche Nähe herstellen • Atem/Herzschlag hörbar und spürbar machen • Anspannung und Entspannung erlebbar machen • Entspannung durch Massagen (mit verschiedenen Materialien)
	<ul style="list-style-type: none"> • S kann Mimik und Blickbewegungen gezielt einsetzen und wahrnehmen 	eigene Blickbewegung und Mimik <ul style="list-style-type: none"> • wahrnehmen • gezielt einsetzen Blickbewegung und Mimik anderer <ul style="list-style-type: none"> • wahrnehmen • deuten 	<ul style="list-style-type: none"> • Interpretation der Mimik erlebbar machen (Bsp.: „Du lächelst. – Dir geht es gut.“) • Möglichkeiten schaffen, um Zustimmung und Ablehnung mimisch ausdrücken (Bsp.: Morgenkreis/Liedauswahl: Wenn S lächelt ist Lied XY dran.) • Blickbewegungen üben mit Licht (Bsp.: Dunkelraum/Lightbox, Taschenlampe, Höreindrücke) • Tätigkeiten und Personen durch hinschauen auswählen
	<ul style="list-style-type: none"> • S kann Gestik und Zeigen gezielt einsetzen und interpretieren 	einfache Gesten <ul style="list-style-type: none"> • ausführen • zur Verständigung einsetzen erste Symbole anbieten für <ul style="list-style-type: none"> • Auswahlmöglichkeiten im Schulalltag (vgl. UK) und/oder • „ja“/„nein“ 	<ul style="list-style-type: none"> • bewusster Einsatz von Winken, Klatschen, Strecken, Blinzeln etc. in spielerischen Situationen • „Ja“ ausdrücken: z.B. durch Kopfnicken, nach oben schauen, lachen, lautieren • „Nein“ ausdrücken: z.B. durch Kopfschütteln, nach unten schauen, lautieren • individuelle Gesten für verschiedene Anlässe/Situationen/Intentionen vereinbaren

	<ul style="list-style-type: none"> S kann elementare Beziehungen aufnehmen und in einen basalen Dialog eintreten 	<ul style="list-style-type: none"> gegenseitiges „Einschwingen“ (vgl. basale Kommunikation) individuelle Ausdrucksmöglichkeiten aufgreifen und daraus gemeinsame Spiele entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> Methoden der basalen Kommunikation (vgl. A. Fröhlich): z.B. Lautäußerungen aufgreifen, abwechselnd Klatschen ausführen, geben und nehmen etc. Kuckuck-Spiele Förderpflegesituationen nutzen
KOMMUNIKATIONSSTRATEGIEN	<ul style="list-style-type: none"> S kann elementare Regeln der Kommunikation erkennen und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> intentionale Fragen um Zustimmung und Ablehnung hervorzurufen Kommunikation bewusst initiieren Wechselseitigkeit der Kommunikation Aufrechterhaltung der Kommunikation Beenden der Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> S vor Auswahl-situationen stellen körpereigene/symbolische Ausdrucksmittel nutzen Blickkontakt aufnehmen auf den Gegenstand der Kommunikation hinweisen (Aufmerksamkeit lenken) Kommunikationshilfe anfordern/einsetzen Kommunikationsregeln (Blickkontakt halten, zuhören und abwarten, kommentieren, Thema beginnen/wechseln/beenden etc.) Situationen im Schulalltag: Essen, Pause, Morgen-/Erzählkreis etc.
	<ul style="list-style-type: none"> S kann Kommunikation in Beziehungen einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Wünsche äußern Befinden und Gefühle ausdrücken um Hilfe bitten Fragen stellen Konfliktsituationen bewältigen Höflichkeitsformen gebrauchen (angemessenes Vokabular) frei vor der Klasse sprechen demokratische Diskussionsstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> „ich brauche“, „ich möchte“, „ich will“ im Schulalltag einüben eigene Gefühle und die der anderen situationsabhängig beschreiben lassen (Bsp.: „Friedenstreppe“ als Methode zur Konfliktbewältigung, Arbeit mit Bildkarten/Gebärden; vgl. soziale Beziehungen) Fragewörter kennen die eigene Meinung darstellen lassen eine Entschuldigung formulieren Erzählsituationen schaffen: Morgenkreis, Abschlusskreis, Reflexionsphasen im Unterricht

SPRACHENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> S kann Lautsprache wahrnehmen und darauf reagieren 	<ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung der menschlichen Stimme Möglichkeiten für persönliche Ansprache schaffen Spiele mit Sprache Reaktionen auf verbale Zuwendung provozieren (lächeln, Kopfbewegung) 	<ul style="list-style-type: none"> für Sprache sensibilisieren: Variation der Stimmlage/Sprechlautstärke/Ausdruck, Klang der eigenen Stimme hören die Schüler ansprechen: Blickkontakt, Körperkontakt, ins Ohr flüstern, Signalwörter („Hallo!“, „Stop!“, „Pass auf!“, „Hör' zu!“) Sprachspiele: Reime, Verse, Lieder; Maria Mondschein: Spiele zur Sprachförderung. Band1. Don Bosco Verlag.
	<ul style="list-style-type: none"> S kann Symbolfunktion von Sprache aktiv nutzen (kann sprachlichen Äußerungen eine Bedeutung beimessen; Begriffsbildung) 	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung: „ich“ – „du“ Umwelt, Tätigkeiten und Eigenschaften erfahren und aktiv seinen Wortschatz erweitern Aufforderungen und Verbote verstehen und befolgen Raum- und Zeitbeziehungen innerhalb der Sprache erleben und verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> eigenen Namen und Namen der Mitschüler üben „mein“ und „dein“ unterscheiden aktive Wortfelderweiterung in Alltags- und Unterrichtssituationen (z.B. Kochunterricht, Tisch decken, KIM-Spiele, Bildergeschichten, Bilderbücher) „Nein“ (verbal/symbolisch) als Hinweis auf Verbot verstehen Regeln einführen Erzählsituation im Morgenkreis, Stundenplan besprechen, zeitliche Begriffe (heute, gestern, Jahreszeiten etc.), Raum-Lage-Begriffe
	<p>S kann – je nach den individuellen Möglichkeiten –</p> <ul style="list-style-type: none"> Lautsprache produzieren einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Stimulation und Training der Sprechorgane Sprechanlässe im Unterrichtsalltag schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> Mundmotorische Übungen (vgl. Struck/Mols: Das Mundwerk; Adams/Struck/Tillmanns-Karus: Kunterbunt rund um den Mund): Atem-, Lippen-, Zungen-, Mundschlussstraining Mundbewegung ertastbar und spürbar machen
	<p>S soll seine individuelle Sprachkompetenz bestmöglich weiterentwickeln können:</p> <ul style="list-style-type: none"> Undifferenzierte stimmhafte Äußerungen Einzellaute und Lallmonologe Einwortsätze Mehrwortsätze 	<ul style="list-style-type: none"> durch vielfältige Sinneserfahrungen Lautäußerungen provozieren Einzellaute in den jeweiligen Kontext einbetten 	<ul style="list-style-type: none"> taktile, olfaktorische, gustatorische, akustische und optische Anregungen anbieten: einfache Bewegungsspiele, rhythmisches Sprechen, Essen kosten lassen, Düfte schnuppern („mmh“, „ooh“, „iih“), Klänge (Quietschen, Hupen, Rasseln, Tiergeräusche) etc.

		<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Begriffe des Alltags und des persönlichen Umfelds einüben • Mehrwortäußerungen mit und ohne Satzstruktur einüben 	<ul style="list-style-type: none"> • Dampfloke: „sch-sch-sch“; Silben und Laute in Versen und Liedern; „Lalala – Herr Lins ist da!“ • Laute aufgreifen und daraus ein Wort bilden (Bsp. didaktisches Sprechen: „Mamamama“ – „Mama“); Umwelt erkunden und mit Begriffen versehen; systematische Wortschatzerweiterung (z.B. Wortfeldarbeit im Deutschunterricht) • Zweiwortverbindungen ohne Satzmuster verwenden; einfache Redewendungen des täglichen Sprachgebrauchs kennenlernen und verwenden („Guten Tag!“, „Ich habe Hunger!“, „Ich möchte...“); sich zum Sprechen grammatikalisch korrekter Sätze anregen lassen; bestimmte und unbestimmte Artikel verwenden; einfache Aussagesätze mit Artikeln verwenden („Das ist der Kopf.“); Einzahl und Mehrzahl bilden; Hilfsverben kennen und anwenden („Ich will...“, „Ich kann...“); Aussagen verneinen; persönliche Fürwörter im Satz verwenden; Zeitwörter in Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunftsform verwenden
	<ul style="list-style-type: none"> • S kann seine sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten im Alltag aktiv und selbstbewusst einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Im gesamten Unterricht sollen SuS immer wieder zu Verbalisierungen angeregt und angeleitet werden. • Oberbegriffe, Wortfelder und Wortfamilien erarbeiten • grammatikalisch richtige Sprachformen üben 	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen über die eigene Person, andere Personen, Gegenstände, Tätigkeiten, Erlebnisse, Raumbeziehungen, Zeitangaben • Oberbegriffe finden, sachliche Wortfelder zur Strukturierung der Umwelt bilden: nach Funktionen, Qualitätsmerkmalen und Tätigkeiten; Wortfamilien bilden • Zeitformen anwenden, Artikel verwenden, Satzstellung etc.

Kompetenzbereich: Sprache und Kommunikation			
2. Unterstützte Kommunikation			
Kompetenzen & Erfahrungen	Verbindliche Inhalte	Möglichkeiten zur Umsetzung, Hinweise	
DURCHGÄNGIGES UNTERRICHTSPRINZIP IN ALLEN STUFEN	<ul style="list-style-type: none"> S kann / S kennt... 		
	Grundlagen der UK (Unterstützte Kommunikation)	vgl. Basale Kommunikation	
		<ul style="list-style-type: none"> Jeder S hat einen UK-Pass in der Schülerakte und im Klassenbuch. Dieser wird bei Veränderungen (insbesondere Stufenwechsel und Schulentlassung) aktualisiert. 	<ul style="list-style-type: none"> UK-Beratungsstellen: Zitronenfalter, Frankfurt, Kassel, Würzburg (vgl. Anhang) Beratung durch die UK-Beauftragten der Schule (Fr. S. Büttner, Fr. Spiegel) weitere Informationen finden sich in den UK-Ordnern (Lehrerzimmer)
	<ul style="list-style-type: none"> einfache Sprachausgabegeräte betätigen 	<ul style="list-style-type: none"> etwas bewirken oder auslösen (Ursache-Wirkungs-Prinzip) 	<ul style="list-style-type: none"> In jeder Stufe ist ein Power Link vorhanden. Schüler benutzen den Power Link, einfache Taster, adaptiertes Spielzeug sowie einfache Sprachausgabegeräte (diverse Hilfsmittel sind in den Stufen vorhanden).
<ul style="list-style-type: none"> seinem eigenen Kommunikationsbedürfnis Nachdruck verleihen, Bedürfnisse mitzuteilen Aufmerksamkeit und ein Zuhören einfordern 	<ul style="list-style-type: none"> auf etwas zeigen, etwas anschauen fixieren lautieren jemanden an die Hand nehmen und zum gewünschten Objekt führen 	<ul style="list-style-type: none"> vielfältige Situation schaffen, in denen der Schüler fragt, etwas einfordern muss oder etwas auswählen kann: z.B. Mahlzeit, Spielzeug, Arbeitsmaterial, Person, Ort 	

	<ul style="list-style-type: none"> mit Hilfe von Bezugsobjekten Informationen und Lerninhalte anschaulich aufnehmen und verarbeiten, mit Hilfe von realen Gegenständen auf Erlebnisse aufmerksam machen 	<ul style="list-style-type: none"> reale Gegenstände für den S. zur Gestaltung und Strukturierung einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Stundenpläne (Turnschuhe = Sport), Erzählkreis (Auto = Ausflug), Mahlzeiten (Teller, Besteck), Spielzeit (Bauklötze)
	<ul style="list-style-type: none"> Gegenständen oder Lebewesen auf Foto erkennen und realen Gegenständen zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> Zuordnung Fotos und reale Gegenstände, Personen üben 	<ul style="list-style-type: none"> „Ich-Buch“, Morgenkreis: „Wer ist heute da!“, Spielsituationen EF (Einzelforderung)-UK Gruppe: eins zu eins Zuordnungen als Arbeitsauftrag
	<ul style="list-style-type: none"> Symbole aus dem verwendeten Symbolsystem der Schule erkennen und zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> Zur Unterstützung für den S werden Tagesabläufe, Räume, Gegenstände, Arbeitsmaterialien und Arbeitsaufträge mit Symbolen versehen. 	<ul style="list-style-type: none"> Gebrauch der Symbole im Alltag Kommunikationstafeln gestalten Boardmaker Symbolsammlung (in der Schule mehrfach vorhanden)
	<ul style="list-style-type: none"> sich mit Hilfe von Gegenständen, Fotos und Symbolen mitteilen und Zusammenhänge erkennen sich mit Hilfe von Medien mitteilen, die auf mehreren Ebenen angeordnet sind (Ringbuch) 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationstafeln benutzen und deren Verwendung einfordern Kommunikationsordner nach „Kölner Mappe“ (vorhanden in jeder Klasse) als Grundlage zur Erarbeitung von Vokabular nutzen individuell gestaltete UK-Materialien nutzen einfache Methoden des TEACCH Konzepts nutzen; die Auswahl der Inhalte richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des S 	<ul style="list-style-type: none"> Klett- und Magnettafeln, Steckleisten, Klettmappen, Bücher mit Sprachausgabe PECS: mit Hilfe diese Methode etwas einfordern und mit einem Kommunikationspartner in Beziehung eintreten TEACCH: Strukturierung von Zeit, Ort, Arbeitsabläufen (Raumgestaltung in Spiel- und Arbeitsbereich, Strukturierung des Essplatzes, Sanduhr, Time-Timer, „Ich Buch“,
	<ul style="list-style-type: none"> Kernvokabular anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Kernvokabular einsetzen in Zusammenhang mit Gebärden, Symbolen und elektronischen Hilfsmitteln 	<ul style="list-style-type: none"> das sogenannte Kernvokabular (häufig genutzte Wörter) findet sich in den klassenweise einmal vorhandenen Kommunikations-

	<ul style="list-style-type: none"> • Randvokabular anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • themen-/situationsspezifisches Randvokabular individuell zusammenstellen und einsetzen 	<p>ordnern (angelehnt an „Kölner Mappe“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenseiten für Unterrichtsinhalte erstellen (Randvokabular)
	<ul style="list-style-type: none"> • Gebärden zur Kommunikation einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • L und S setzen die in der Schule vereinbarten Gebärden (Tommys Gebärdenwelt, ergänzend DGS, GUK) aktiv im Schulalltag ein. Die Ausführung der Gebärden werden lautsprachlich begleitet (LBG) • S lernt zuerst einfache und individuell wichtige Gebärden kennen • S lernt die Gebärden spontan und situationsbezogen einzusetzen. • Einbezug von Eltern, Kollegen, Therapeuten 	<ul style="list-style-type: none"> • in Schulalltag, als unterrichtsbegleitendes Prinzip
	<ul style="list-style-type: none"> • elektronische Hilfsmittel zur Kommunikation einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS, die mit einem eigenem Kommunikationsgerät versorgt sind, werden von der Lehrkraft zur Nutzung des selbigen angehalten. • S benutzt einfache Sprachausgabegeräte (z.B. Step-by-Step, Big Mac) • S benutzt einfache Sprachausgabegeräte mit mehreren Ebenen und mehr Speicherkapazität (Go Talk, Super Talker) • S benutzt einen komplexen Sprachcomputer (Talker) zum Sprechen in ganzen Sätzen, zum Erzählen, Stellen und Beantworten von Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung elektronischer Hilfsmittel in sämtlichen Unterrichtskontexten • z.B. Sportunterricht: Kommandos geben • sprechendes Mitteilungsheft • Bücher mitlesen und vorlesen (mit Step-by-Step und AnyBook Reader, in jeder Klasse vorhanden) • Einsatz der Voxa Sprachbilderrahmen (in jeder Stufe mehrfach vorhanden)

	<ul style="list-style-type: none"> sich mit der Methode der Gestützten Kommunikation (FC) mitteilen 	<ul style="list-style-type: none"> die Möglichkeiten reichen hier von Auswahlverfahren bis hin zum Schreiben von Texten am PC oder der Nutzung von Talkern 	Zum Einsetzen dieser Methode ist es ratsam, sich mit erfahrenen Kollegen auszutauschen und darüberhinaus Fortbildungsangebote zu nutzen.
--	---	---	--

UK ANSPRECHPARTNER

Beratungsstellen:

- Zitronenfalter
UK- Beratung: Frau Bug
Tel. 0661-1097277
- Beratungsstelle "andere Worte"
Sonnemannstr. 3, 60314 Frankfurt
Tel. 069-943409580

Firmen:

- Reha Vista
Tel.: 0800-7342847
www.rehavista.de
- Rehakomm
Wörtstr.5
89129 Langenau
Tel.: 0734-55044
www.rehakomm.de
- Prentke Romich
Meike Stahl
Tel.: 0561-78559-23
m.stahl@prentke-romich.de
www.prentke-romich.de